H. C. Artmann

Dracula, Dracula

Monolog, Schauspiel
Ein transylvanisches Abenteuer
1H

H. C. Artmann spielt mit abgegriffenen Genres und wohlbekannten Sujets und treibt das Klischee mit dem Klischee selber aus. So lässt Artmann den jungen Sir Johann Adderley Bancroft sich mit seiner Verlobten Edwarda Cornwallis auf den Weg zum Grafen Dracula machen. Wenig später werden Bancroft und Edwarda Zeugen allerseltsamster, schauriger Hochzeitsbräuche.

1966 erschien Artmanns „Dracula, Dracula“ mit Radierungen von Uwe Bremer. Der Text wurde vielfach aufgeführt, berühmt sind die Darbietungen von Artmann selbst und von Erwin Steinhauer, musikalisch begleitet von Georg Graf und Peter Rosmanith (2008 als CD im Mandelbaum Verlag erschienen).

Stimmen

„Was mich zum Horror hinzieht, ist das Geheimnis, das Dämmrige, dieser Dämmerzustand zwischen hell und dunkel. Das Unerwartete, das nicht zu Erwartende, das dann doch eintrifft oder was vielleicht nicht eintrifft, das ist das, das mich am Horror reizt … Mein Horror ist der Durchgangshorror, der romantische, das verstehen die Leute aber nicht und sagen ah, sehr makaber. Ich bin überhaupt nicht makaber … ich muss mit dem Image des Makabren leben.“
(H. C. Artmann)

„Sämtliche Klischees des Dracula-Mythos werden von H. C. Artmann bedient, der dieses 'transsylvanische Abenteuer' um Sir Johann Adderley Bancroft selbst einst auf Band sprach. Da gibt es den Moderduft, es gibt Knarzen und Knarren, rasselndes Transsylvanisch, Särge sonder Zahl, den leichenhaften Irgor, das unschuld'ge blonde Opfer, den infernalischen Fürsten und die schaurige Nacht. Da wird reichlich parodiert und kunstvoll jongliert mit den Schröcknissen und Abscheulichkeiten im 'Shangri-La allen Bösen' (Artmann).“ (Der Standard, 2009)

H. C. Artmann
(* 1921 in Wien | † 2000 ebenda)

„Er spielt wie kaum ein anderer in allen Tonarten auf der Klaviatur der poetischen Sprache. Ernst und Scherz, Liebe und Tod, Spruchhaftes und Moritatengesang, Zärtliches und Lasterhaftes, Boshaftigkeiten und Galanterien, Verballhornungen und Parodien: alles wird mit leichter Hand ausgestreut.“ (FAZ)

Hans Carl Artmann wurde 1921 in Wien Breitensee geboren. Nach seinem Hauptschulabschluss war er drei Jahre lang als Büropraktikant tätig und begann im Anschluss eine Schuhmacherlehre. Im Jahre 1940 wurde er zur Wehrmacht eingezogen und erlitt schwere Kriegsverletzungen. Er desertierte zwei Mal – das erste Mal erfolglos, beim zweiten Mal konnte er in Wien untertauchen. 1945 geriet er in amerikanische Kriegsgefangenschaft und war als Dolmetscher tätig.

1947 veröffentlichte er erste Gedichte und knüpfte Kontakte zum Art Club. 1954 gründete er mit Konrad Bayer, Gerhard Rühm u. a. die Wiener Gruppe, die aus dem Art Club hervorging. Mit dem Gedichtband „med ana schwoazzn dintn“ gelang ihm 1958 der literarische Durchbruch. Artmann wurde in den kommenden Jahrzehnten zu einer der prägendsten Gestalten der österreichischen Avantgarde. Er lebte zeitweise in Schweden (Stockholm, Lund, Malmö), Graz, Berlin und Salzburg. 2000 starb er in Wien an Herzversagen.

Auszeichnungen (Auswahl):
- Großer Österreichischer Staatspreis für Literatur, 1974
- Georg-Büchner-Preis, 1977
- Großes Goldenes Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich, 2000